

Nocte Obducta, Nektar

Mein denken tropft vertrümt wie Honig, und das Glas in meiner Hand
Es trümt von Rauchgold und der Sonne, starr zerfließt die bleiche Wand
Dort drauen auf dem See treibt viele Stunden schon der Mond dahin
Und schenkt der Herbstnacht fahle Blicke voller Weisheit ohne Sinn

Der Geist in zhem Honig
In trunken ser Nacht
Wre Blut fr einen Brief, doch der See ist schwarz und tief
Und voll der schweren Worte
Die warten auf Geburt
Heute nicht, doch irgendwann splt der See sie sicher an

Wnsche glh'n am Firmament, wann immer ich mich dorthin wende
Manchmal strzt ein Stern herab und flt vertrümt in meine Hnde
Heute Nacht kann ohne je zu strzen ich mich fallen lassen
Whrend Sterne weiterziehen und am Horizont verblassen

Vielleicht bist du die Sonne, die mich morgen am Horizont grt
Vielleicht das Licht nach Nchten voller Leere, das den Tag verst
Vielleicht ist alles nur ein Traum, vielleicht ein vorbestimmter Lauf
Ich wei, die Sonne geht an mehr als nur an einem Morgen auf

Von drauen greift der junge Herbst wieder nach den einsamen Herzen
Hebt nun eure Glser, lacht, und sprt wieder der Sehnsucht Schmerzen
Denn solange Wunden pochen, Narben unsre Seelen zieren
Fließt noch Blut und strmt noch Geist, so lasst uns etwas Zeit verlieren